



Wald ZH

Geschäftsbericht 2018



Liebe Leserin, lieber Leser

Im vergangenen Jahr feierte die Walder Bevölkerung zusammen mit dem lokalen Gewerbe das «Gwerb Fäscht». Ein gelungener Grossanlass, der mir in bester Erinnerung bleibt und von Bundespräsident Ueli Maurer sehr wohlwollend eröffnet wurde. Solche Anlässe beweisen, dass die Menschen auch heute, im digitalen Zeitalter, noch sehr gerne zusammen kommen und sich persönlich austauschen. Nicht umsonst erfreuen sich Gewerbetreibenden nach wie vor grosser Beliebtheit.

Ein weiteres prägendes Erlebnis war die lang anhaltende Trockenheit im Sommer. Der ausbleibende Regen führte dazu, dass selbst unsere sonst überaus wasserreiche Gemeinde darauf angewiesen war, erhebliche Mengen an Trinkwasser aus der Gruppenwasserversorgung Zürcher Oberland zu beziehen. Dies wiederum zeigt, wie wichtig es war, sich im Interesse der Bevölkerung an diesem Gemeinschaftsprojekt einer ganzen Region zu beteiligen, um genau in solchen Ausnahmesituationen das Lebenselixier Wasser in genügender Menge verfügbar zu haben.

Alle vier Jahre finden die Gesamterneuerungswahlen aller Behörden statt, so auch im vergangenen Jahr. Obwohl es zunehmend schwieriger wird, genügend Kandidatinnen und Kandidaten für die Tätigkeit in den verschiedenen Behörden zu finden, gelang es einmal mehr, alle vakanten Sitze auf Anhieb zu besetzen.

Und noch etwas Besonderes gab es letztes Jahr: Der Gemeinderat orientierte die Öffentlichkeit über die Resultate der Bevölkerungsumfrage von 2017. Mit der Umfrage wollte er herausfinden, wie die Einwohner/innen verschiedene Aspekte der Gemeinde erleben und bewerten. Die Erkenntnisse aus der Befragung wurden direkt in die Planung der Legislaturziele und der Arbeitsschwerpunkte 2018-2022 einbezogen.

Ich lade Sie dazu ein, das Jahr 2018 anhand des vorliegenden Berichtes noch einmal Revue passieren zu lassen.

Freundliche Grüsse



Ernst Kocher
Gemeindepräsident

Ressort Finanzen

Digitalisierung erreicht Betreibungsamt	4-5
Steuererklärung eingereicht – und dann?	
Auf neues Rechnungsmodell umgestellt	
Grosse Investitionen in die Liegenschaften	

Ressort Infrastruktur

Kunstabauten geplant erhalten	6-7
Binzholzbrücke fertig saniert	
Brunnenanlagen restauriert	
Abwasserleitungen verlegt	
Klärwerk reinigt gründlich	
Insektenhotels gebaut	

Ressort Präsidiales

Gelungener Auftritt am Gwerb Fäscht	8-9
Ressorts mit gleicher Besetzung	
Bei der Bevölkerung den Puls gefühlt	
Neugeborenes im Heimatmuseum	
Das kulturelle Jahr in Wald	
Mehr als Bücher in der Bibliothek	

Ressort Raumentwicklung und Bau

Kantonaler Gestaltungsplan aufgelegt	10-11
Siedlungsgebiet entwickelt sich nach innen	
Elektroauto für Car-Sharing angeschafft	
Beiträge an kommunale Schutzobjekte	

Ressort Schule

Schulpflege organisierte sich neu	12-13
Neuer Lehrplan eingeführt	
Jugendbüro passte das Angebot an	

Ressort Sicherheit und Gesundheit

Schiessanlage Laupen saniert	14-15
Einwohnerkontrollakten digitalisiert	
Kadaversammelstelle instandgestellt	
Abfall wird illegal entsorgt	

Ressort Soziales

Sozialhilfe überbrückt Notlagen	16-17
Weniger Fälle, dafür komplexere	
Wenn die Rente nicht reicht	
Auskunfts- und Vermittlungsstelle	

Jahresrechnung

Laufende Rechnung	18
Investitionsrechnung	
Bilanz per 31.12.2018	



Digitalisierung erreicht Betriebsamt

Zum Alltag eines Betriebsamtes gehört das manuelle Erfassen der Betriebsbegehren und der dazugehörigen Tätigkeiten wie das Registrieren von Zahlungsmeldungen. Schon seit mehreren Jahren können Gläubiger im Kanton Zürich ihre Begehren elektronisch via eSchKG an das Betriebsamt übermitteln. In den letzten zwei Jahren hat die Nutzung dieses Dienstes stark zugenommen, weshalb sich die ursprünglichen Abläufe nachhaltig verändert und vereinfacht haben. Wurden 2017 von 4'261 erfassten Betriebsbegehren 1'386 (32 %) elektronisch übermittelt, waren es 2018 von 4'189 bereits 2'059 (49 %) elektronisch erfasste Begehren. Es liegt auf der Hand, dass zukünftig immer mehr Gläubiger wie Krankenkassen, Inkassobüros, Steuerämter und dergleichen von dieser Möglichkeit Gebrauch machen werden. Das Zustellen des Zahlungsbefehls bleibt jedoch momentan noch eine manuelle Angelegenheit.



Im Betriebswesen werden mehr und mehr Geschäfte elektronisch abgewickelt.

Steuererklärung eingereicht – und dann?

Gemäss kantonaler Vorgabe sind mindestens 60 % aller Steuererklärungen von unselbstständig Erwerbenden von den Gemeindesteuernämtern zu veranlagern. Der Rest und diejenigen der selbstständig Erwerbenden werden vom kantonalen Steueramt erledigt. Die Triage erfolgt bei der Gemeinde. Rund 55 % der vom Gemeindesteuernamt veranlagten Steuererklärungen entsprechen genau den Eingaben der Steuerpflichtigen. Bei rund 40 % sind Änderungen vorzunehmen. Jede Änderung muss den Steuerpflichtigen, zusammen mit der entsprechenden Begründung, anhand eines Einschätzungsentscheides mitgeteilt werden. Bei etwa 5 % der Veranlagungen handelt es sich um «Einschätzungen nach pflichtgemäßem Ermessen» aufgrund fehlender Deklaration der Steuerpflichtigen. Jährlich werden wegen fehlender Unterlagen oder sonstigen Unklarheiten rund 600 «Auflagen» verschickt. Ein sehr grosser Anteil der Auflagen erfolgt, da bei den Einkünften eine zeitliche Lücke besteht. Der Steuerpflichtige hat beispielsweise die Arbeitsstelle gewechselt und dazwischen keine Einkünfte erzielt. Solche Abklärungen wären vermeidbar, wenn in der Steuererklärung ein entsprechender Kommentar oder Hinweis stehen würde. Falls die Rückfrage des Steueramtes nicht beantwortet wird, steht diesem zu, eine pflichtgemässe Teilermessungsschätzung für den fehlenden Zeitraum vorzunehmen. Das heisst, es wird eine Annahme getroffen.



Die Gemeindesteuernämter veranlagern die Steuererklärungen für den grössten Teil der Steuerpflichtigen selber.



Das Rechnungslegungsmodell HRM2 gilt gesamtschweizerisch und verbessert die Vergleichbarkeit der Haushalte.



Visualisierung des Kindergartens Jonastrasse, der zu einem «Doppelchindsgi» erweitert wird.



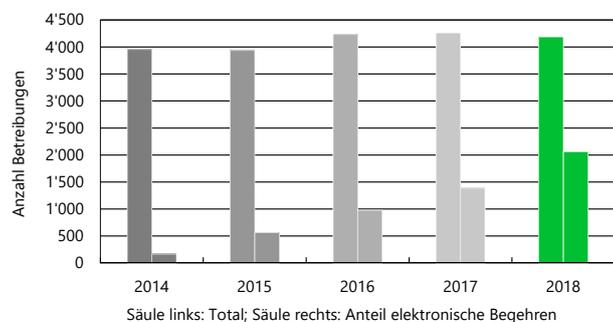
Auf neues Rechnungsmodell umgestellt

Auf den 1. Januar 2018 trat das neue Gemeindegesetz in Kraft. Alle politischen Gemeinden, Schulgemeinden, Zweckverbände und Anstalten mussten deshalb auf das neue Harmonisierte Rechnungslegungsmodell (HRM2) umstellen. Folglich war das Budget 2019 erstmals nach den neuen Regelungen zu erstellen. Die Umstellungen erforderten aufwändige und langwierige Vorbereitungsarbeiten. Wesentlich war die Neubewertung der Investitionen seit 1986, damit die Übergangswerte in die neue Bilanz überführt werden konnten. Die Abschreibungsmethode wurde dahingehend geändert, dass nicht mehr degressiv, sondern linear mit einer Abschreibungsdauer nach Nutzungsjahren abgeschrieben wird. Das Budget 2018 musste auf den neuen Kontenplan umgeschlüsselt werden. Sinn und Zweck war, eine Vergleichszahl Budget 2018 zu Budget 2019 im neuen Rechnungsmodell zu erhalten.

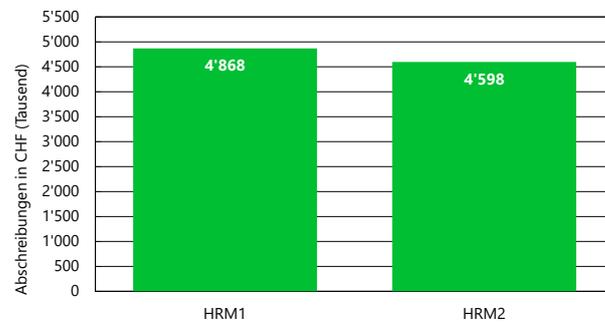
Grosse Investitionen in die Liegenschaften

Im September wurde an der Urne der Erweiterung und Sanierung des Kindergartens Jonastrasse zugestimmt: Er soll erneuert und zu einem Doppelkindergarten ausgebaut werden.

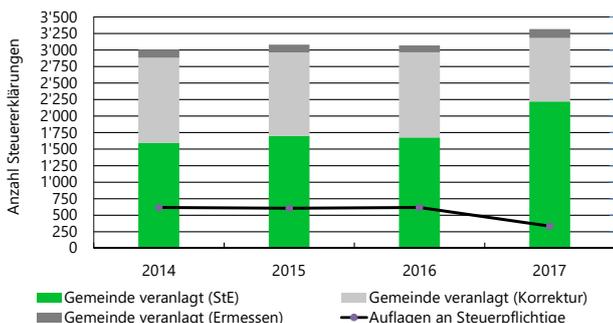
Es entstehen zwei gleichwertige Einheiten mit dazugehörigen Gruppenräumen. Die Bruttokosten belaufen sich auf 2,14 Millionen Franken, die Fertigstellung ist auf Sommer 2020 geplant. Seit Anfang Dezember 2017 ist das Hallenbad wieder geöffnet. Praktisch alle Sanierungsarbeiten und die neue Technikzentrale sind für den Badegast nicht sichtbar, da sie unter dem Boden liegen. Im Mai fand deshalb ein «Tag der offenen Hallenbad-Türe» statt. Für einmal wurden die unterirdischen Türen geöffnet und die Technikräume, Wasseraufbereitungssysteme, die Installationen des Holzwärmeverbunds sowie die Photovoltaik-Anlage auf dem Hallenbad-Dach der interessierten Bevölkerung gezeigt. Diese Gelegenheit wurde von vielen genutzt. Für die Schulanlage Laupen wurde mit dem Studienauftrag von fünf Teams begonnen, die über eine Präqualifikation ausgewählt wurden. Es sollen die bestmögliche Lösung für das gesamte Schulareal mit dem geforderten Schulraum sowie der Doppelsporthalle aufgezeigt und Aussagen zu den räumlichen Anordnungen, zum Betriebskonzept, zur gegenseitigen Synergienutzung sowie zu den zeitlichen Realisierungsmöglichkeiten der Projekte gemacht werden. Das Siegerprojekt soll im Juni 2019 bekannt sein.



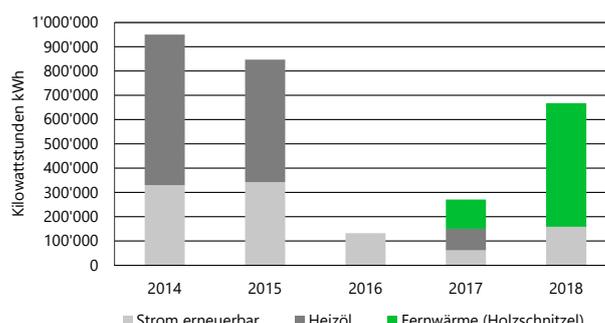
Verglichen mit 2014 wird schon fast die Hälfte aller Betriebsbegehren elektronisch gestellt.



Mit dem gewählten Abschreibungsmodell im HRM2 bewegt sich der jährliche Betrag auf bisherigem Niveau.



Bei rund 40 % der Steuererklärungen werden durch das Steueramt Änderungen vorgenommen.



Das Hallenbad verbraucht kein Heizöl mehr und insgesamt 30 % weniger Energie als noch im Jahr 2014.



Ressort Infrastruktur

Kunstbauten geplant erhalten

Wie hoch ist der Wert der Kunstbauten wie Brücken, Stege und Stützmauern? Wie viel soll jährlich investiert werden, um den Wert zu erhalten? Antworten auf diese und weitere Fragen rund um Massnahmen, Kosten sowie die Zustandsentwicklung liefert das aktualisierte Erhaltungsmanagement (EHM) der Kunstbauten. Im Inventar der Gemeinde befinden sich 39 Kunstbauten, welche in Risikokategorien aufgeteilt, vor Ort aufgenommen und beurteilt wurden. Die Bestandesaufnahme ergab einen Wiederbeschaffungswert von rund 6,5 Millionen Franken. Ohne kleine Unterhaltsarbeiten dazu zu rechnen, ergibt sich daraus ein durchschnittlicher jährlicher Wertverlust von CHF 122'500.00. Diese Summe sollte durchschnittlich pro Jahr investiert werden, um der Alterung und dem Verschleiss der Bauten entgegenzuwirken und den Zustand zumindest beizubehalten. Die untersuchten Kunstbauten sind in einem annehmbaren Zustand mit einem mittleren Zustandsindex von 2,42 (1=gut/5=alarmierend). Die Zahlen widerspiegeln jedoch nur die halbe Wahrheit. Nebst den 39 inventarisierten Kunstbauten sind ein Mehrfaches an Stützmauern, Bachdurchlässen, Schutzbauten usw. zu unterhalten, welche im Erhaltungsmanagement nicht abgebildet sind.

Binzholzbrücke fertig saniert

Die Holzbrücke aus dem Jahr 1981, am Verbindungsweg vom Schulhaus Binzholz zum Altersheim Drei Tannen, wurde in mehreren Etappen saniert. Im Vorfeld nahm man im Sinne einer nachhaltigen Sanierung Materialprüfungen, statische Berechnungen und Abklärungen vor. Die Ingenieurleistungen wurden von der gleichen Firma erbracht, welche die Brücke seinerzeit konstruierte. Der Ersatz der bestehenden Unterkonstruktion aus Holz sowie des Bodenbelags mit einer Karbonbetonabdeckung erfolgte bereits 2016. Nun wurden beidseitig die Brettschichtträger hinterlüftet und verkleidet. Die obere Blechabdeckung wurde aus Sicherheitsgründen so angefertigt, dass das Begehen des Geländers nicht möglich ist.

Brunnenanlagen restauriert

Das Element Wasser spielt in der Gemeinde Wald seit jeher eine zentrale Rolle. Davon zeugen auch die 49 historischen Brunnenanlagen, die das Dorfbild prägen. Viele dieser Zeitzeugen sind in die Jahre gekommen und müssen teilweise vor dem Zerfall gerettet werden. Nach jahrzehntelanger Stilllegung konnte die Restaurierung und Wiederinbetriebnahme des Thaliabrunnens realisiert werden. Der 1862 angeschaffte Brunnen aus Mu-



Die Binzholzbrücke erstrahlt in neuem Glanz. Sie ist sowohl stabiler wie auch sicherer denn je.



Schlichte Einweihungsfeier für den wieder in Betrieb genommenen Thaliabrunnen.



Anspruchsvolle Bauarbeiten an den Abwasserleitungen im steilen Gelände der Heferentreppe durchgeführt.



Eines der neuen Insektenhotels steht neben der Brücke zum Eisweiher im Chefquartier.



schelkalk wurde mit viel Fingerspitzengefühl und in Handarbeit restauriert. Das Spezielle an diesem Brunnen ist, dass er als einziger öffentlicher Brunnen über zwei Brunnenröhren verfügt. Damit der Brunnen wieder einen ihm gebührenden Platz erhielt, wurde der Umschwung in Natursteinpflasterung erstellt. Anlässlich einer kleinen Einweihungsfeier, zu welcher die Mitglieder der ehemaligen Brunnengenossenschaft Tobel und die beteiligten Handwerker eingeladen wurden, konnte das einst verblasste «Schmuckstück» zur Freude aller wieder in Betrieb genommen werden. Ebenfalls restauriert wurde der Brunnen an der Tösstalstrasse beim «Thalgarten». Im Herbst 2016 kollidierte ein Lastwagen mit dem Brunnen, wodurch die Zu- und Ableitungen beschädigt wurden. Auf Fotos von früher ist erkennbar, dass der Brunnen einen Brunnenstock hatte. Anhand der alten Fotos wurde ein neuer Brunnenstock angefertigt und der runde Brunnentrog überarbeitet.

Abwasserleitungen verlegt

Im Gebiet vom Hallenbad bis zur Stigweid- und Heferenstrasse wurden, bedingt durch den Bau des Fernwärmenetzes für den Wärmeverbund Hallenbad, grossflächig Werkleitungsbauten ausgelöst. Im ganzen Bauperimeter herrschten mehrheitlich

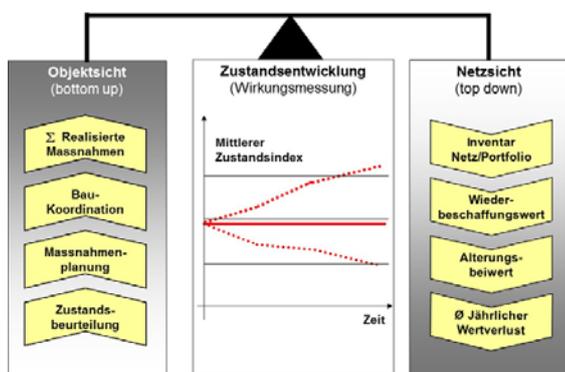
enge Platzverhältnisse, so dass alle Werkleitungseigentümer mit ihren Ver- oder Entsorgungsleitungen von den Baumassnahmen betroffen waren. In diesem Zusammenhang erneuerte die Gemeinde die öffentlichen Abwasserleitungen auf einer Länge von rund 1'200 Metern.

Klärwerk reinigt gründlich

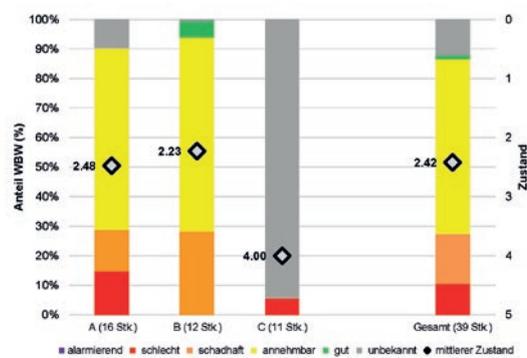
Der Betrieb des Klärwerkes verlief im Berichtsjahr ohne nennenswerte Störungen. Die durch das kantonale Amt geforderte Reinigungsleistung der zugeführten Abwässer wurde permanent erreicht, was die Laboregebnisse der entnommenen Wasserproben durch das AWEL jedes Mal bestätigten. Ein Teil des Flachdaches auf dem Schlammgebäude musste, 24 Jahre nach der Erweiterung des Klärwerkes, saniert werden.

Insektenhotels gebaut

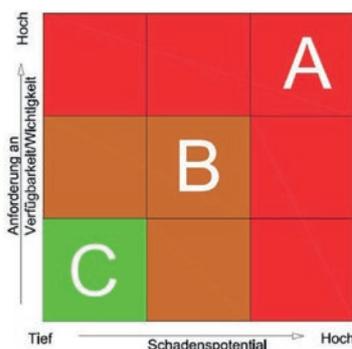
Im Winter wurden im Werkhof vier grössere Insektenhotels gebaut, welche im Frühling an verschiedenen Standorten gestellt wurden. Als Foundation wurde ein mit Schotter gefüllter Gitterkorb versetzt. Darin fühlen sich Amphibien heimisch. Für die Bauten wurde unbehandeltes Holz eingesetzt, als Füllmaterialien dienen natürliche Baustoffe wie Ton, Bambus, Kokos, Tonröhren und Backsteine.



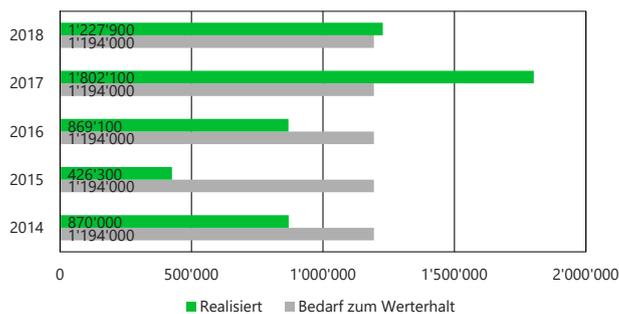
Grundmodell Werterhalt: Die drei Sichten werden symbolisch in Form einer Waage dargestellt.



Zustandsbewertung der Kunstbauten nach den zugewiesenen Risikokategorien (WBW=Wiederbeschaffungswert).



Kunstbauten werden anhand der Wichtigkeit und dem möglichen Schadenspotential in Risikostufen eingeteilt.



Vergleich Investitionsbedarf gemäss Massnahmenplan und Umsetzung zum Werterhalt des Abwasserleitungsnetzes.



Gelungener Auftritt am Gwerb Fäscht

Gemeinderat und Verwaltung präsentierten sich der Bevölkerung am Gwerb Fäscht mit einem eigenen Stand. An der «Gemeinde-Bar» gab es Eistee und gute Gespräche mit den Mitgliedern des Gemeinderates. Die zwölf siegreichen Bilder aus dem Fotowettbewerb «Mein Wald ZH» wurden ausgestellt und die drei besten Fotos in einem Publikumsvoting prämiert. Auf grosses Interesse stiess das interaktive Spiel «Hier wohne ich». Die Lokalisierung der eigenen Adresse gelang vielen Standbesuchern vorzüglich. In verschiedenen Live-Talks war Spannendes zu erfahren: Von Bundesrat Ueli Maurer, über Markus Gautschi, CEO des RehaZentrums Wald, vom Walder «Musik-Urgestein» Toni Vescoli sowie von den drei jungen Sportlern Mauro Calamia, Yara Hofmann und Sebastian Stalder.

Ressorts mit gleicher Besetzung

Anlässlich der Gesamterneuerungswahlen 2018-2022 kam es beim Gemeinderat zu keinen Veränderungen. Die komplette Behörde trat zur Wiederwahl an und wurde im Amt bestätigt. So blieb auch die Ressortverteilung ohne Überraschungen: Gemeindepräsidium/Ressort Präsidiales: Ernst Kocher; Finanzen: Urs Cathrein; Infrastruktur: Albert Hess; Raumentwicklung und Bau: Rico Croci; Schulpräsidium/Ressort Schule: Fränzi Heusser Ammann; Sicherheit und Gesundheit: Rosaria Peter; Soziales: Andreas Odermatt.

Bei der Bevölkerung den Puls gefühlt

Um die Einstellungen, Einschätzungen und Befindlichkeiten der Bevölkerung in den verschiedenen Aspekten des Gemeindelebens in Erfahrung zu bringen, liess der Gemeinderat eine Bevölkerungsumfrage durchführen. Über 500 Walderinnen und Walder beteiligten sich an der Umfrage und ermöglichten so ein repräsentatives Stimmungsbild. Die Resultate wurden der Bevölkerung Mitte März vorgestellt. Die wichtigen Rückmeldungen sind in die gemeinderätliche Politik eingeflossen – konkret in die Zielsetzungen für die angelaufene Legislaturperiode 2018-2022.

Neugeborenes im Heimatmuseum

Das Spektrum bei der alljährlichen Präsentation von Matura- und Abschlussarbeiten reichte vom «Traumberuf Lokführer» bis zu «Cannabis in der Medizin». Im Mai folgte die grosse Ausstellung über die Geburt und das Geburtshaus. Geplant war sie bis Ende Mai, wegen grosser Nachfrage wurde sie bis zu den Sommerferien



Bundesrat Ueli Maurer stand am Gwerb Fäscht Fabia Bernet vom «Zürcher Oberländer» Rede und Antwort.



Im Heimatmuseum ausgestellt: Ein Hebammenkoffer aus dem 19. Jahrhundert.



Impression aus einem kulturellen Anlass: Das Duo schön&gut zeigte Wortwitz, Gesang und Satire.



Aller Digitalisierung zum Trotz: Bücher sind immer noch beliebt, wie die Ausleihzahlen der Bibliothek zeigen.

verlängert. Während dieser Ausstellung wurde Gisela Burri, Mitbegründerin und Hebamme im Geburtshaus, für ihr Werk und im Hinblick auf ihre Pensionierung von Gemeindepräsident Ernst Kocher geehrt. Res Gnehm produzierte einen Dokumentarfilm über das Geburtshaus und über die Hebammen von Wald: Der Film «Micro-birth» wurde im Schwertsaal aufgeführt. Bea Angehrn und Gisela Burri, beides Walder Hebammen, hielten ein Referat zum Thema «Geburt als Gesundheitsvorsorge». Im November stellte Balbina Hossmann ihre Acrylbilder, vorwiegend mit Bäumen als Sujet, aus.

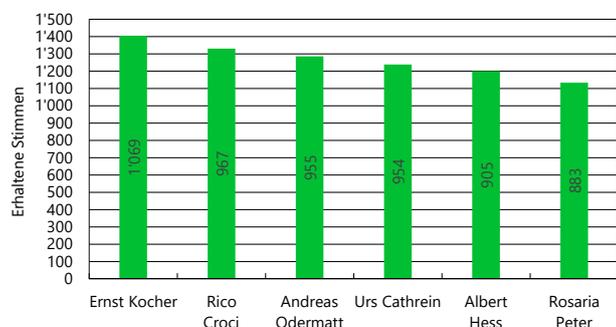
Das kulturelle Jahr in Wald

Im Februar war im NZZ-Newsletter zu lesen: «Seit einem Jahr lese ich donnerstags gespannt ihre interessanten Berichte aus Zürich und der Agglomeration. Vielen Dank.» Abgeschickt wurde die E-Mail in Wald ZH. Und verbunden hat sie der Leser mit dem Hinweis auf das kulturelle Angebot in seiner Gemeinde. In der Tat: Was die agKultur dort auf die Beine stellt, lässt sich mehr als nur sehen. Ich möchte Ihnen den Link auf das reichhaltige Programm nicht vorenthalten – stellvertretend für all jene Organisationen und Gremien, die das kulturelle und gesellschaftliche

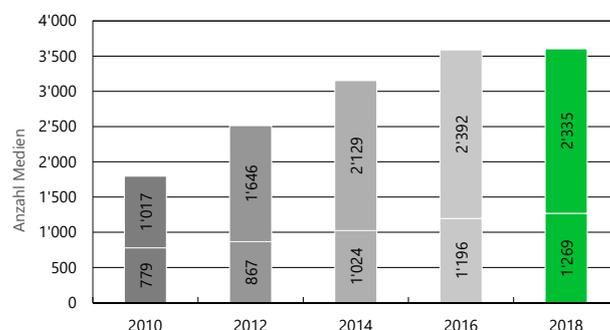
Leben ausserhalb der Stadt Zürich bereichern. Sie leisten einen unschätzbaren Dienst an der Gemeinschaft.» (Luzi Bernet, Chefredaktor «NZZ am Sonntag»). Teil dieses reichhaltigen Programms waren die Lesung von Philipp Maloney, der grossartige Musikabend mit Anna Mateur, Georg Wiesmann, der im Rahmen des Gwerb Fäscht Klangspiele auf Baumaterial vorführte, das Konzert von Musique en Route auf der Farneralp und das poetisch-politische Kabaret schön&gut.

Mehr als Bücher in der Bibliothek

Die Gemeindebibliothek erfreut sich am regen Betrieb, der sich in den Ausleihstatistiken und der Besuchererfassung zeigt. Bei den Stichwörtern «Nachhaltigkeit» und «Ressourcen schonen» liegt die Gemeindebibliothek im Trend. Das Medienangebot bietet Neuheiten und ein breites Spektrum für alle und deckt Entwicklungsschritte sowie wechselnde Interessen von Kindern ab. Es muss nicht alles selber angeschafft werden, man kann es ausleihen. Trotz steigender Nachfrage nach digitalen Medien sind die Ausleihe vor Ort und der persönliche Kontakt in der Bibliothek weiterhin beliebt. Ein Treffpunkt mitten im Dorf, der durch zahlreiche Veranstaltungen das ganze Jahr hindurch attraktiv ist.



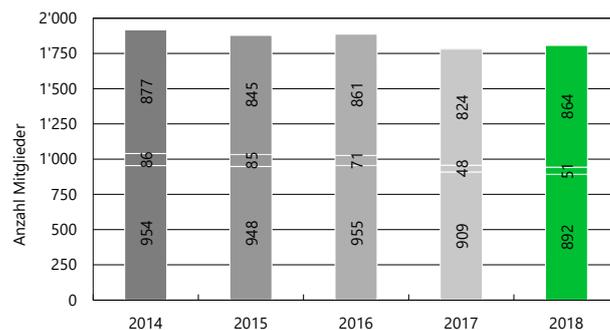
Die Wiederwahl gelang allen bisherigen Mitgliedern des Gemeinderates und der Schulpräsidentin (siehe Seite 13).



Bibliothek: Die Entwicklung des DVD-Bestandes (unt. Säule) und der Hörbücher (ob. Säule) über acht Jahre.



Die Bevölkerungsumfrage zeigte es: Die Leute in Wald ZH sind mit ihrem Wohnort mehrheitlich sehr zufrieden.



Bibliothek: Mitglieder nach Kategorien Erwachsene (unt. Säule), Jugendliche (mittl. Säule) und Kinder (ob. Säule).



Ressort Raumentwicklung und Bau

Kantonaler Gestaltungsplan aufgelegt

Im November begann beim Kantonalen Gestaltungsplan «Zürcher RehaZentrum Wald» die öffentliche Auflage und damit die Anhörung. Innert 60 Tagen konnten Stellungnahmen eingereicht werden. Die Federführung für den Gestaltungsplanprozess obliegt der Baudirektion des Kantons Zürich. Die Gemeinde wurde von Anfang an in die Planungsarbeiten einbezogen. Rund 350 Meter vom heutigen Standort entfernt, soll – anstelle des ehemaligen Verwalterhauses und einer Käserei – der Neubau des RehaZentrums realisiert werden. Die heute bestehenden Bauten werden nach der Errichtung und dem Bezug des Neubaus abgebrochen und an deren Stelle soll ein naturnaher Freiraum entstehen. Der kantonale Gestaltungsplan «Zürcher RehaZentrum Wald» ermöglicht den für den Betrieb eines modernen RehaZentrums erforderlichen Neubau. Er gewährleistet darüber hinaus die Einordnung in die landschaftliche Umgebung des Zürcher Oberlandes, die der Situation entsprechende Umgebungsgestaltung, insbesondere im Bereich des Rückbaus der heutigen Klinik und eine betrieblich optimale Erschliessung der Gesamtanlage.

Siedlungsgebiet entwickelt sich nach innen

Das Thema innere Verdichtung ist auch in Wald aktuell. Anstelle von älteren Einfamilienhäusern mit relativ grossen Grundstücken und entsprechendem Umschwung werden je nach zulässiger Baumasse und Topographie Mehrfamilienhäuser oder auch Terrassensiedlungen erstellt. Oftmals vergrössert sich dadurch das Mass der Bauten und in einigen Fällen ändert sich sowohl die Struktur des Gebiets als auch die Bautypologie. Je grösser das Verdichtungspotenzial eines Gebiets ist, desto grösser werden die Sprünge der Veränderungen und das sichtbare Ausmass der Volumenzunahme. Verschiedene Massnahmen können umgesetzt werden, um die Siedlungsentwicklung nach innen zu fördern. Schlecht genutzte Bauzonen, Baulücken und Siedlungsbrachen sollten verdichtet werden, bevor neues Bauland erschlossen oder gar neu eingezont wird. Gemäss Artikel 75 der Bundesverfassung und nach dem Raumplanungsgesetz wird eine zweckmässige und haushälterische Nutzung des Bodens gefordert. Die kommunale Bau- und Zonenordnung verlangt in Art. 3 bei neuen Bauten in Gebieten, wo die örtlichen Verhältnisse dies zulassen, dass mindestens 80 % der maximal zulässigen Baumasse auf den von der Baueingabe erfassten Grundstücken zu realisieren ist.



Die heutigen Gebäude des Zürcher RehaZentrums sollen durch einen Neubau in der Nähe ersetzt werden.



Sanatoriumstrasse: Wo zwei Einfamilienhäuser standen, wurden ein Mehrfamilienhaus und Terrassenwohnungen erstellt.



Ein neues Elektroauto, zwei Standplätze, wo elektrische Autos bzw. deren Akkus geladen werden können.



Gut gelungene Sanierung der Fassade eines inventarisierten Gebäudes in Laupen.

Falls die zulässige Baumasse nicht erreicht wird, muss nachgewiesen werden, dass diese 80 % der zulässigen Baumasse auch nach der Erstellung der neuen Bauten erreicht werden können. Die Gemeinde Wald fördert mit dieser Vorschrift die innere Verdichtung, lässt aber auch Spielraum offen für Bauherren, welche nicht sofort die gesamte zulässige Baumasse realisieren wollen.

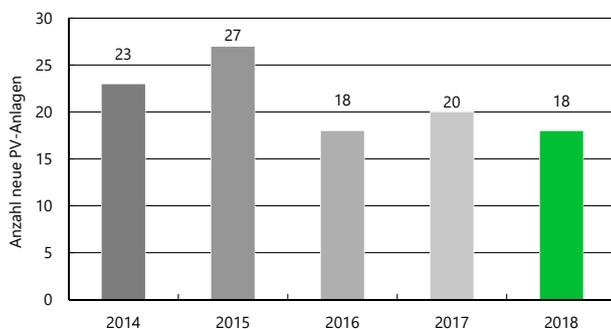
Elektroauto für Car-Sharing angeschafft

Das Start-up-Unternehmen Sponti-Car GmbH und die Gemeinde Wald, unterstützt durch die EW Wald AG sowie den Verein WaldSolar, bieten neu ein Car-Sharing mit einem Elektrofahrzeug an. Der Renault Kangoo, mit einer Reichweite von über 180 Kilometern und einem Laderaumvolumen von bis zu 3'400 Litern, steht auf dem Schlipfplatz zur Miete bereit. Dort wurde gleich noch ein zweiter Parkplatz eingerichtet, wo ein privates Elektrofahrzeug mit Prima-Strom der EW Wald AG – dem Stromprodukt aus rein erneuerbarer Energie – «betankt» werden kann. Abgerechnet wird über das System energy4drive, das schweizweit über 1'000 Lademöglichkeiten bietet. Das Elektroauto ist das Fahrzeug der Zukunft im individuellen Strassenverkehr. Die Effizienz und die CO₂-neutrale Herstellung

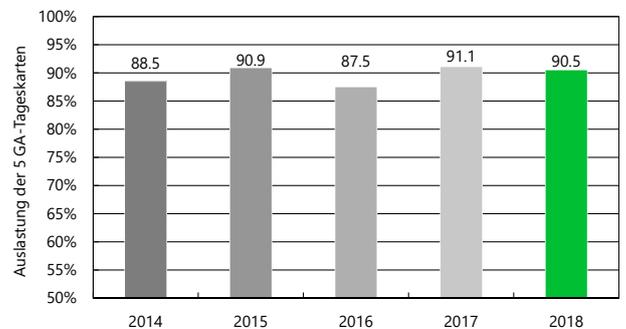
des elektrischen Stroms sind dabei die entscheidenden Kriterien. Der Zugang ist einfach: Nach der einmaligen Registration auf der Internet-Plattform www.sponti-car.ch, dem Herunterladen der App auf das Smartphone sowie der Fahrzeug-Reservation kann der Sponti-Car kurze Zeit später verwendet werden. Anstelle der App sind auch persönliche Sponti-Cards erhältlich.

Beiträge an kommunale Schutzobjekte

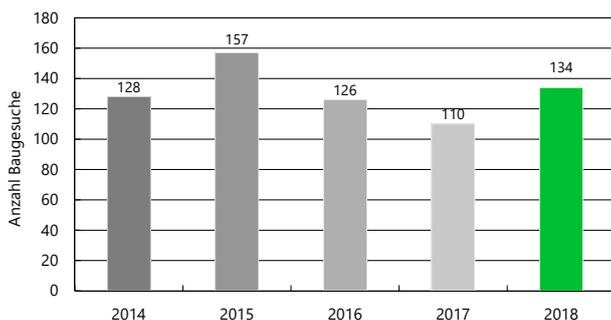
Das kommunale Inventar der schützenswerten Bauten stammt zu einem grossen Teil aus den 1980-er Jahren. Viele Angaben auf den Inventarblättern sind nicht mehr aktuell und müssen nachgeführt werden. Zudem soll das Inventar digitalisiert werden, was den einfacheren Zugriff darauf ermöglicht und die Nachführung massiv erleichtert. Seit über 20 Jahren unterstützt die Gemeinde die Renovations- und Unterhaltsarbeiten von Inventarobjekten mit Gemeindebeiträgen in der Höhe von 10 %. Entsprechende Gesuche sind vor Baubeginn einzureichen, ansonsten kann in der Regel nicht mehr darauf eingetreten werden. Über die weiteren Bedingungen erteilt die Abteilung Raumentwicklung und Bau gerne Auskunft.



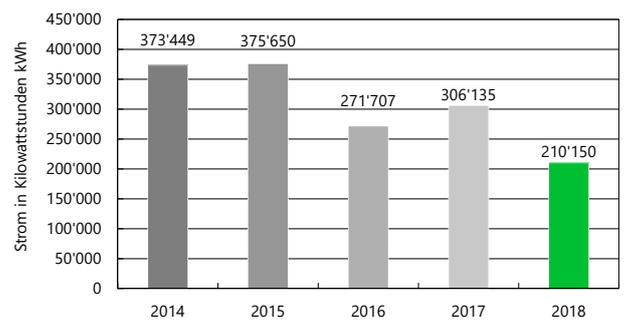
So viele neue Photovoltaikanlagen wurden in den letzten fünf Jahren auf dem Gemeindegebiet erstellt.



Nach wie vor ein Renner: Jeden Tag im Jahr stehen fünf GA-Tageskarten der SBB zum Kauf zur Verfügung.



Die Anzahl Baugesuche in der 5-Jahres-Grafik zeigten einen Wiederanstieg der Bautätigkeit.



Mit den 2018 entstandenen Photovoltaikanlagen kann Solar-Strom für fast 100 Haushalte erzeugt werden.



Schulpflege organisierte sich neu

Aufgrund des neuen Gemeindegesetzes beginnt die neue Amtsdauer der Schulpflegen wie beim Gemeinderat am 1. Juli. Dies führt dazu, dass das Schuljahr jeweils am Ende der Amtsperiode – und somit alle vier Jahre – mit der neuen Schulpflege abgeschlossen wird (per 31. Juli). Die Schulpflege nahm eine Neuorganisation an die Hand und legte die Aufgabenbereiche der einzelnen Schulpflegemitglieder fest: Präsidium, Finanzen, Infrastruktur, Personal, Schüler- und Elternbelange, externe Sonderschulung, Schulqualität und interne Sonderschulung. Gleichzeitig wurde die Geschäftsordnung der Schule Wald überarbeitet. Alle Mitglieder der Schulpflege sind in ihrem Aufgabenbereich in erster Linie strategisch und nur ergänzend auch operativ tätig. Das heisst, sie sind in die Entscheidungsprozesse eingebunden und übernehmen die Verantwortung für die Geschäftsabwicklung im eigenen Bereich. Die Schulpflege erstellt als Gremium eine Gesamtstrategie für die Schule Wald und die Bereichsverantwortlichen stellen sicher, dass die Strategie in ihrem Bereich umgesetzt wird.

Neuer Lehrplan eingeführt

Das vergangene Jahr bildete eine wichtige Etappe in der Vorbereitung auf die Lehrplanumstellung. So richteten die Kindergarten-, Unter- und Mittelstufe bis zur 5. Klasse ihren Unterricht seit August 2018 offiziell nach dem neuen Lehrplan 21 aus. Die 6. bis 9. Klassen werden ab dem kommenden Schuljahr 2019/20 mit der definitiven Umsetzung starten. Die fünf Schulinheiten orientieren sich an einem gemeinsamen Projektplan, der die Lehrpläneinführung inhaltlich und zeitlich strukturiert und Schwerpunkte setzt. So werden Teamweiterbildungen über das Grundlagenwissen durchgeführt, die Stundenpläne nach der neuen Lektionentafel ausgerichtet und für Lehrpersonen die fachspezifischen Aus- und Weiterbildungen geprüft. Wahrnehmbare Veränderungen zeichnen sich auf der Primarstufe in den Fächern TTG (Textiles und Technisches Gestalten), Englisch und RKE (Religion, Kultur und Ethik) ab. TTG ist bereits ab der 1. Klasse in der Stundentafel enthalten, Englisch wird nicht mehr ab der 2., sondern erst ab der 3. Klasse unterrichtet und das Fach RKE wurde erweitert um den Bereich Ethik. Eine eigentliche Neuerung findet mit dem neuen Unterrichtsfach «Medien und Informatik» statt. Für die Qualifikation dieser Lehrpersonen



Das neue Gemeindegesetz harmonisierte den Beginn der Amtsdauer sämtlicher Behörden auf den 1. Juli.



Der Lehrplan 21 bringt auch das Fach «Medien und Informatik» in den Unterricht.



Im Sommer führte die Jugendarbeit auf dem Schwertplatz ein Streetsoccer-Event durch, der gut besucht wurde.



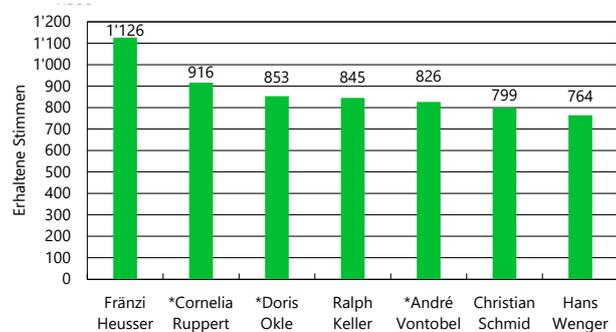
Im Sagenraintobel durften Jugendliche (unter Anleitung) legal ein grossflächiges Graffiti sprayen.

stellt der Kanton den Gemeinden jährlich kontingentierte Ausbildungsplätze zur Verfügung, was bedeutete, dass im Sommer nicht ganz alle Klassen mit für dieses Fach formell ausgebildeten Lehrpersonen starten konnten. Dasselbe gilt für das neue Informatiklehrmittel «Connected». Der geplante Erscheinungstermin für das Lehrmittel ab der 7. Klasse verzögert sich und die Lehrpersonen müssen den Fachunterricht zum Teil mit alternativen Lehrmitteln beginnen. Betrachtet man die Situation bei den anderen obligatorischen Lehrmitteln, so haben diese mit wenigen Ausnahmen aufgerüstet und stehen für die Einführung aktualisiert bereit.

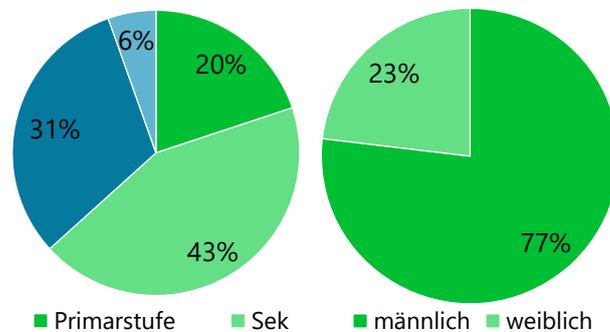
Jugendbüro passte das Angebot an

Das Jugendbüro bzw. die Jugendarbeit bietet den Jugendlichen der Gemeinde Wald eine Anlaufstelle für ihre individuellen Bedürfnisse, Anliegen und Interessen. So können sie in einem freiwilligen Rahmen ihre Freizeit verbringen und diese aktiv mitgestalten. Die Mitarbeitenden fördern dabei die individuellen Ressourcen der Jugendlichen, wodurch sie in der Bildung ihrer Identität gestärkt werden und

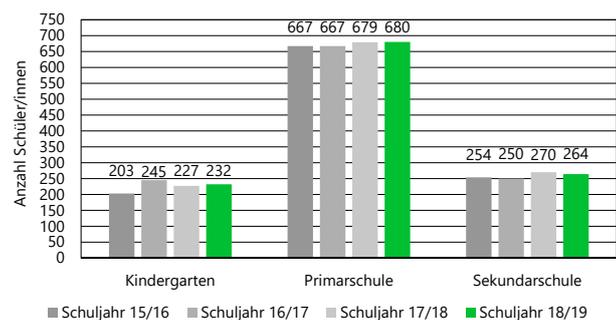
eine positive Unterstützung erfahren. Im abgelaufenen Jahr gab es personelle Änderungen. Anstelle von Kenny Gasser, der das Team verliess, stiess Gian Luca Casanova dazu. Im Sommer wurde die Leitung auf ihn übertragen, da Nadine Graf Mutter wurde. Zudem wurden drei Zivildienstleistende im Jugendbüro eingesetzt. Es gab auch strukturelle Veränderungen: So ist das Jugendbüro neu eigens für Beratung, Stellensuche oder Lernhilfe auch am Montag geöffnet. Dies ermöglicht konzentriertes Arbeiten in einer angenehmen Atmosphäre. Das Jugendbüro verzeichnete im regulären Betrieb gut 4'000 Besuche. Mit Projekten, Anlässen und Angeboten konnten zusätzlich gut 1'000 Kontakte generiert werden. Zu den Projekthighlights zählten das Strassenfussballturnier, die Chilbi sowie die Halloweenparty. Die Besucherzahlen verdeutlichen die Bedeutsamkeit des Jugendbüros sowie der Jugendarbeit. Primär werden die Angebote und Projekte der Jugendarbeit von Jugendlichen der Oberstufe Burg genutzt. Primarschüler ab dem 12. Altersjahr und ab der 4. Klasse bilden die sekundäre und junge Erwachsene die tertiäre Nutzergruppe.



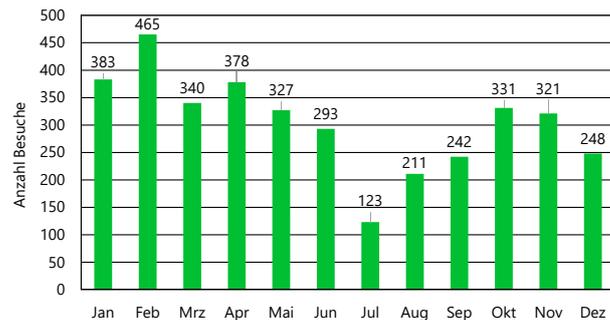
In der Schulpflege gab es bei den Wahlen drei neue Mitglieder (*), die alle im ersten Wahlgang gewählt wurden.



Links die Verteilung der Jugendbürobesucher/innen nach Schulstufe, rechts nach Geschlecht.



Die Grafik zeigt die Verteilung der Schüler/innen auf die verschiedenen Schulstufen.



Die Besucherzahlen des Jugendbüros schwanken saisonbedingt von Monat zu Monat ziemlich erheblich.



Schiessanlage Laupen saniert

Die Schiessanlage Laupen-Güntisberg wurde zwischen 1900 und 1984 mit 10 Scheiben betrieben und der Boden im Zielgebiet wurde in dieser Zeit stark mit Blei belastet. Bereits 2014 wurden Voruntersuchungen durchgeführt, früh im 2017 ein Bau- und Rodungsgesuch für die Sanierung eingereicht und im Herbst 2017 die entsprechenden Bewilligungen erteilt. Im Februar begann die eigentliche Sanierung. Die Erschliessung der Baustelle erfolgte über die Hofacherstrasse und über privates Gelände, indem eine etwa 150 m lange Baupiste aufgeschüttet wurde. Die Bauarbeiten wurden zwischen April und Mai bei optimalen Wetterbedingungen ausgeführt, so dass die Sanierungsarbeiten nie unterbrochen werden mussten. Die Dekontamination der Kugelfangbereiche erfolgte mit einem 16-Tonnen-Raupenbagger, welcher sich ausschliesslich in den belasteten Bereichen bewegen durfte. Der Boden ausserhalb des Sanierungsperimeters wurde dadurch nie befahren, was die Reprofilierung und Rekultivierung begünstigte. Die Ansaat der beanspruchten Flächen wurde im Mai, durch den bewirtschaftenden Landwirt, ausgeführt. Die zuvor gerodete Waldfläche wurde im Herbst, durch das zuständige Forstrevier, mittels Pflanzung einheimischer Waldbäume und Waldsträucher wieder aufgeforstet. Die Sanierung wurde durch die Ecosens AG begleitet, welche die korrekte Triage und Entsorgung der belasteten Bauabfälle sicherstellte. Das gesetzte Sanierungsziel von weniger als 1'000 Milligramm Blei pro Kilogramm Erdreich im Kugelfangbereich wurde erreicht, der Standort ist somit saniert und es bestehen keine Nutzungseinschränkungen mehr.

Einwohnerkontrollakten digitalisiert

Die Einwohnerkontrolle verwaltet rund 10'000 Einwohnerdaten im Einwohnerregister und bewahrt bisher alle dafür benötigten Unterlagen und Dokumente in Papierform auf. Die Ablage beanspruchte viel Platz und da die Digitalisierung früher oder später jeden Bereich der Verwaltung betreffen wird, war es eine Frage der Zeit, bis die Einwohnerakten an der Reihe waren. Die Umstellung auf eine elektronische Dokumentenverwaltung bedingte verschiedene organisatorische und technische Anpassungen. Mit der Umsetzung des dafür ausgearbeiteten Projekts wurde im Januar begonnen und die bisherige Dokumentenablage wurde kontinuierlich in eine elektronische Ablage überführt. Die Einwohnerkontrolle zähl-



Der komplett sanierte Kugelfang der Schiessanlage Laupen vor der Wiederaufforstung.



So sahen die mit Einwohnerdossiers gefüllten Schubladen in der Einwohnerkontrolle aus. Nun sind einige davon leer.



Der Raum für Tierkadaver entspricht nach der Sanierung den geltenden Hygienevorschriften des Kantons.



Diese Kleber haften an öffentlichen Abfalleimern und erklären, welche Abfälle wo entsorgt werden sollen.

te kurz vor Projektstart rund 6'350 Dossiers und setzte sich das Ziel, innerhalb eines Jahres sämtliche Dossiers aufzulösen. Bis Ende Jahr wurden über 5'000 Dossiers vollständig digitalisiert.

Kadaversammelstelle instandgestellt

Das Veterinäramt des Kantons prüfte die betrieblichen und organisatorischen Gegebenheiten der Kadaversammelstelle und stellte dabei fest, dass geltende Bestimmungen zur Verhinderung der Verbreitung von Tierseuchen nicht mehr erfüllt waren. So muss das «Kadaverhaus» beispielsweise ohne grossen Aufwand gereinigt und desinfiziert werden können. Eine baldige Sanierung drängte sich somit auf. Als Folge davon wurden unter anderem defekte Stellen an den Wänden renoviert und die Holzgestelle für die Lagerung der Kadaverbehältnisse durch hygienischere Metallgestelle ersetzt. Die zusätzlich montierten Luftentkeimungslampen an der Decke setzen den Keimpegel herab und neutralisieren den starken Geruch. Der Raum wurde dadurch beinahe geruchsfrei. Während der Sanierung musste die Kadaversammelstelle für die Dauer von zehn Tagen geschlossen werden. Dank der guten Zusammenarbeit mit der Nachbargemeinde Fischenthal

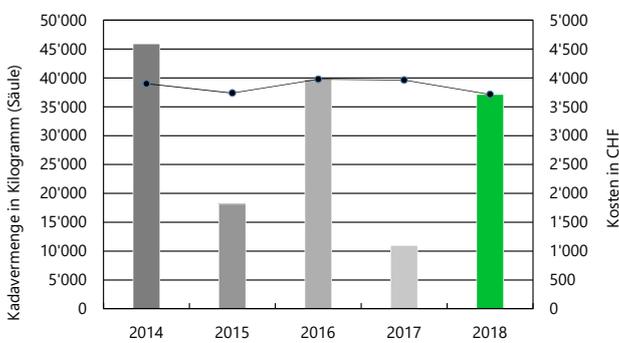
konnten Landwirte, Tierärzte sowie Private ihre Tierkadaver während der ganzen Bauzeit dort abgeben.

Abfall wird illegal entsorgt

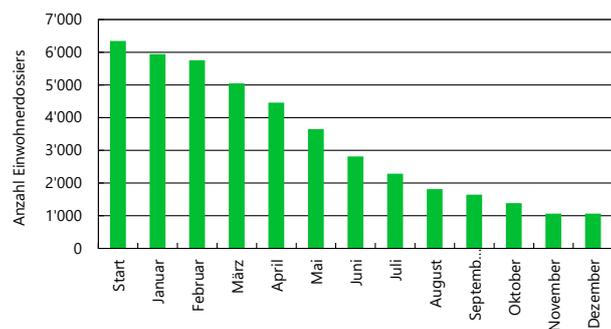
Für die gesetzeskonforme Entsorgung von Abfall ist die Gemeinde zuständig. Es gilt das Verursacherprinzip. Hauskehricht in öffentlichen Abfall-eimern gibt immer wieder Anlass zu Ärger und führt zu Reklamationen aus der Bevölkerung. Allen Bemühungen zum Trotz wird immer wieder Hauskehricht illegal in öffentlichen Abfall-eimern entsorgt. Dies hat unnötige Mehrkosten zulasten der Allgemeinheit zur Folge. Deswegen hat die Abteilung Sicherheit und Gesundheit zusammen mit dem Werkhof einen Kleber ausgearbeitet, auf welchem einfach und verständlich bildhaft dargestellt ist, was in einem öffentlichen Abfalleimer entsorgt werden darf und was nicht. Bei häufigem Missbrauch kann ein öffentlicher Abfalleimer entfernt werden. Im Dorfkern und an besonders frequentierten Strassen soll diese Kampagne die Bevölkerung sensibilisieren. Dass die Aufklärungsarbeit mit den Klebern teilweise bereits Wirkung zeigt, bestätigen Rückmeldungen von Seiten des Werkhofs.

Bezeichnung	Wert
Betriebsdauer der Schiessanlage	85 Jahre
Abgeführtes belastetes Erdmaterial	980 t
Abgeführtes Bleimaterial	ca. 4,5 t
Zugeführtes neues Erdmaterial	1'217 m ³ lose
Anzahl Lastwagenfahrten	150
Anzahl gepflanzte Bäume/Sträucher	63/125
Am Projekt beteiligte Akteure	20

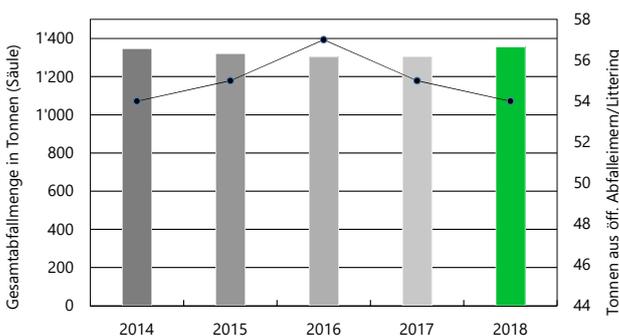
Die Kennzahlen des Projekts Sanierung Schiessanlage Laupen-Güntisberg sind eindrücklich.



Tierkadaver: Stabilität bei den Kosten, grosse Unterschiede bei der Entsorgungsmenge.



Die Papierdossiers der Einwohner wurden kontinuierlich digitalisiert und reduzierten sich 2018 entsprechend.



Der Anteil von Abfällen aus öffentlichen Abfalleimern und Littering entspricht 4 Prozent der Gesamtabfallmenge.



Sozialhilfe überbrückt Notlagen

Sozialhilfe wird gewährt, wenn bedürftige Personen sich nicht selber helfen können und wenn Hilfe von Dritten nicht oder nicht rechtzeitig erhältlich ist. Dabei besteht kein Wahlrecht zwischen vorrangigen Hilfsquellen und der Sozialhilfe. Bedürftige Personen haben demnach alles Zumutbare zu unternehmen, um eine Notlage aus eigenen Kräften abzuwenden oder zu beheben. In diesem Zusammenhang wird vom Subsidiaritätsprinzip in der Sozialhilfe gesprochen, was bedeutet, dass die Sozialhilfe erst dann zum Zuge kommt, wenn keine andere Hilfsquelle zur Verfügung steht oder Leistungen ausstehend sind. Andere Hilfsquellen, um den Lebensunterhalt zu sichern, sind die Verwendung von vorhandenem Einkommen und/oder Vermögen sowie der Einsatz der eigenen Arbeitskraft. Weiter müssen der Sozialhilfe vorgelagerte Leistungen beantragt und bezogen werden. Das können Leistungen von Sozialversicherungen, familienrechtliche Unterhaltsbeiträge, Ansprüche aus Verträgen, Schadenersatz oder auch Stipendien sein. Auch Leistungen Dritter, die ohne rechtliche Verpflichtung erbracht werden, gehen grundsätzlich der Auszahlung von Sozialhilfeleistungen vor.

Weniger Fälle, dafür komplexere

Die Prüfung und Geltendmachung von vorgelagerten Leistungen in der Sozialhilfe erfordert von den Sozialarbeitenden spezifisches Fachwissen, Erfahrung und stetige Weiterbildung. Die Privat- und Sozialversicherungen sind in der Schweiz gut ausgebaut, die Koordination der Leistungen ist aber komplex. Das erfordert viel Wissen, um die gesamte mögliche Leistungspalette im Fokus zu haben. Erschwerend kommt nämlich hinzu, dass erworbene Kenntnisse über Anspruchsberechtigungen bei Sozialversicherungen wegen Gesetzesänderungen, politischen Entscheiden und Änderungen der Rechtspraxis nur eine kurze Halbwertszeit haben. Und die Lebenssituationen von unterstützten Personen ändern sich häufig und rasch. Das bringt eine grosse Dynamik in den Berufsalltag des Sozialdienstes. Um vorgelagerte Leistungen zu erkennen und geltend zu machen, ist es einerseits wichtig, mit Checklisten zu arbeiten, andererseits ist der Austausch in den regelmässig stattfindenden Besprechungen unter den Sozialarbeitenden hilfreich. In diesen Gefässen werden Fallbeispiele besprochen, Ansprüche identifiziert, generelle Erkenntnisse zur Thematik abgeleitet und das weitere Vorgehen festgelegt. Ein strukturiertes und koordiniertes Vorgehen in



Wenn das Einkommen fehlt, kann die Sozialhilfe unter Umständen helfen, eine Notlage zu überbrücken.



Die Grafik zeigt, dass die Sozialhilfe erst zum Zug kommt, wenn alle anderen Leistungen (noch) nicht greifen.



Ansprüche auf vorgelagerte Leistungen müssen im Interesse der betroffenen Personen sorgfältig geprüft werden.



Die Auskunfts- und Vermittlungsstelle hilft bei Fragen zum Heimeintritt oder zur Pflegefinanzierung.



dieser Thematik ist nicht zuletzt aus Zeitgründen angezeigt. Die Anzahl in der Gemeinde Wald Sozialhilfe beziehenden Haushalte ist gegenüber dem Vorjahr von 185 Unterstützungseinheiten (Familien, Ehepaare, Einzelpersonen) auf 177 im Berichtsjahr zwar leicht zurückgegangen, die Komplexität in den zu bearbeitenden Dossiers hat jedoch deutlich zugenommen. Dies wird darin sichtbar, dass die Anzahl der unterstützten Personen leicht zurückgegangen ist, die Anzahl der durch den Sozialausschuss gefassten Beschlüsse im Berichtsjahr jedoch zugenommen hat.

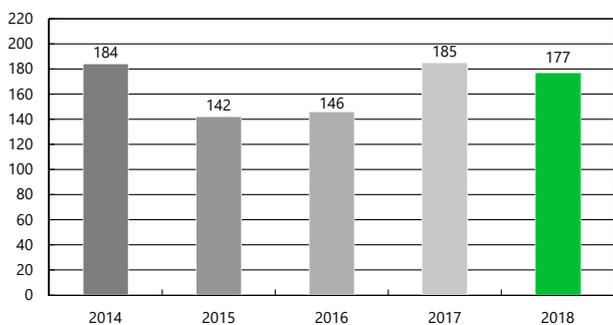
Wenn die Rente nicht reicht

Die Zusatzleistungen zur AHV oder IV garantieren Rentnerinnen und Rentnern ein gesetzlich festgelegtes Mindesteinkommen. Für die Berechnung sind die persönlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse ausschlaggebend. Die Abklärungen sind umfangreich, da sehr viele Rechtsansprüche bestehen können. Auch die Vermögensentwicklung der Vergangenheit muss dabei berücksichtigt und seitens der Gesuchstellenden gegebenenfalls belegt werden. Vergütet werden nach erfolgter Berechnung eines Anspruchs die Differenz zwischen anerkannten Ausgaben und anrechenba-

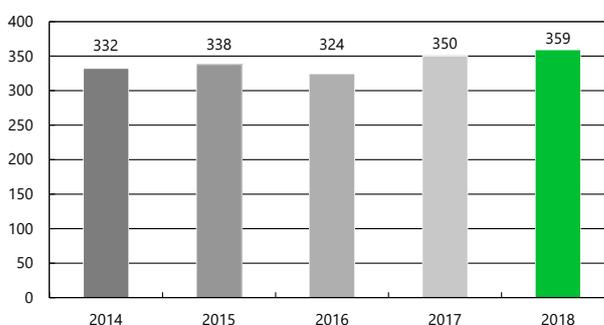
ren Einnahmen. Bei den ausgerichteten Leistungen wird unterschieden, ob Personen zu Hause oder in einem Heim leben. Die Anzahl Personen, die Zusatzleistungen zur AHV oder IV beziehen, hat im vergangenen Jahr erneut zugenommen. Diese Zunahme zeigt sich auch an den erneut gestiegenen Ausgaben in diesem Bereich.

Auskunfts- und Vermittlungsstelle

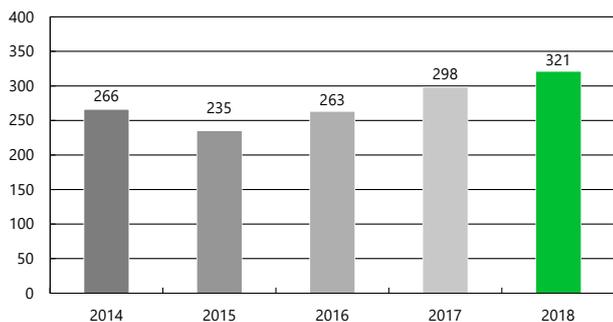
Die «Auskunfts- und Vermittlungsstelle» gemäss Pflegegesetz erteilt Auskünfte über das Angebot an ambulanter und stationärer Pflege in der Gemeinde Wald, weiss Bescheid über Unterstützungs- und Entlastungsmöglichkeiten rund um die Betreuung von pflegebedürftigen Menschen, kennt die Möglichkeiten von Wohnformen im Alter und vermittelt bei Bedarf auch einen Pflegeplatz oder weitere Fachstellen. Oder sie kann das Finanzierungsmodell der Kostenteilung zwischen den Heimbewohnenden, der Krankenversicherung und der Gemeinde bzw. dem Kanton erklären. Und schliesslich dient sie als Koordinationsstelle zwischen den verschiedenen Institutionen und den pflegebedürftigen Personen bzw. deren Vertretung. Angesiedelt ist sie bei der Sozialabteilung (Tel. 055 256 51 35).



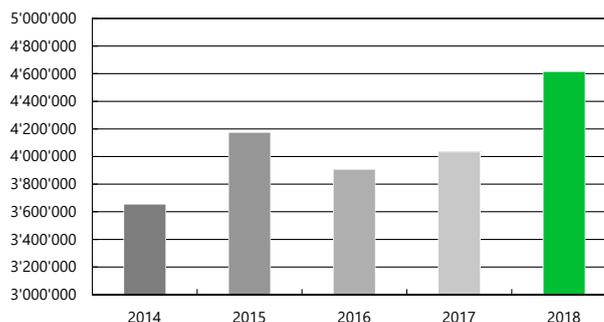
Die Anzahl der Sozialhilfedossiers mit Unterstützung schwankt um bis zu 25 % und ist nicht planbar.



Die Anzahl Dossiers bei den Zusatzleistungen stieg im Berichtsjahr wiederum an (+2,5 %).



Die Anzahl Beschlüsse des Sozialausschusses entspricht nicht der Anzahl Dossiers in der Sozialhilfe.



Die Gesamtkosten an Zusatzleistungen stieg im Berichtsjahr stärker an als die Dossierzahl (+14,5 %).



Jahresrechnung

Laufende Rechnung

Die konsolidierte Laufende Rechnung schliesst bei Ausgaben von CHF 63'936'589.23 und Einnahmen von CHF 68'242'248.64 mit einem Ertragsüberschuss von CHF 4'305'659.41 ab. Budgetiert war ein Plus von CHF 585'700. Die Steuereinnahmen lagen um CHF 1'540'000 höher als vorausgesagt. Die Steuerkraft pro Einwohner hat sich um CHF 52.00 auf neu CHF 1'835.00 verbessert. Die budgetierten Steuereinnahmen früherer Jahre wurden um CHF 809'000 übertroffen. Die Grundsteuern schlossen mit Mehreinnahmen von brutto CHF 2'324'000 ab.

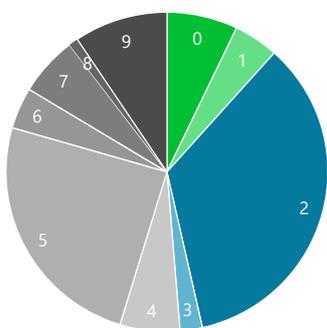
Investitionsrechnung

Die Investitionsrechnung des Verwaltungsvermögens schliesst bei Ausgaben von insgesamt CHF 5'908'000 (Budget CHF 8'129'000) und Einnahmen von CHF 454'000 (Budget CHF 448'000) mit Nettoinvestitionen von CHF 5'454'000 ab. Gesamthaft (inkl. Finanzvermögen) wurden rund CHF 2'219'000 weniger Nettoinvestitionen getätigt als budgetiert, der Umsetzungsfaktor liegt somit bei 71 %. Das Verwaltungsvermögen wird mit den gesetzlich vorgeschriebenen Abschreibungen von CHF 4'868'000 (Vorjahr CHF 4'865'000) refinanziert. Es wurden keine

zusätzlichen Abschreibungen getätigt. Das Verwaltungsvermögen beträgt CHF 42'441'000 (Vorjahr CHF 41'856'000), inkl. Verwaltungsvermögen der Gebührenbetriebe Wärmeverbund Hallenbad, Abfall, Kanalisationsnetz/Kläranlage von CHF 7'227'300 (Vorjahr CHF 5'058'600).

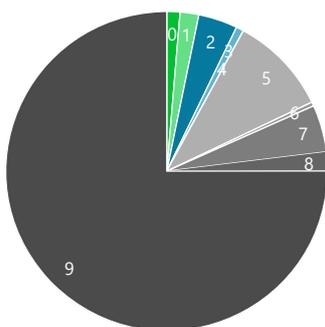
Bilanz per 31.12.2018

Die Bilanzsumme beträgt CHF 67'058'941 (Vorjahr CHF 62'063'048). Auf der Aktivseite stieg das Finanzvermögen um CHF 4'363'531. Die flüssigen Mittel sind um CHF 4'935'139 gestiegen. Die Guthaben sind um CHF 2'046'937 gesunken. Das Grundeigentum Finanzvermögen ist um CHF 3'000 auf CHF 7'129'134 gestiegen und das Verwaltungsvermögen hat sich von CHF 41'855'714.95 auf CHF 42'441'150.55 vermehrt. Auf der Passivseite haben sich die laufenden Verpflichtungen um CHF 108'530 verringert. Die langfristigen Schulden sind um CHF 4'676'200 auf neu CHF 23'183'500 gesunken. Das Eigenkapital der Werke und der Spezialfonds hat sich um total CHF 442'970 auf CHF 5'035'180 erhöht. Der steuerfinanzierte Ertragsüberschuss von CHF 4'305'659 wird dem Eigenkapital gutgeschrieben, womit sich dieses auf CHF 18'889'607 erhöht.



Aufteilung der Ausgaben nach Funktionen (rechts die Datentabelle dazu in Tausend Franken).

0	Behörden und Verwaltung	4'557	7,1 %
1	Rechtsschutz und Sicherheit	2'870	4,5 %
2	Bildung	22'280	34,8 %
3	Kultur und Freizeit	1'433	2,2 %
4	Gesundheit	3'850	6,0 %
5	Soziale Wohlfahrt	15'823	24,8 %
6	Verkehr	2'659	4,2 %
7	Umwelt und Raumordnung	3'838	6,0 %
8	Volkswirtschaft	610	1,0 %
9	Finanzen und Steuern	6'017	9,4 %



Aufteilung der Einnahmen nach Funktionen (rechts die Datentabelle dazu in Tausend Franken).

0	Behörden und Verwaltung	906	1,3 %
1	Rechtsschutz und Sicherheit	1'286	1,9 %
2	Bildung	2'679	3,9 %
3	Kultur und Freizeit	520	0,8 %
4	Gesundheit	2	0,0 %
5	Soziale Wohlfahrt	6'815	10,0 %
6	Verkehr	275	0,4 %
7	Umwelt und Raumordnung	3'253	4,8 %
8	Volkswirtschaft	1'309	1,9 %
9	Finanzen und Steuern	51'197	75,0 %



Herausgeberin	Gemeinde Wald ZH
Redaktion	Alle Verwaltungsressorts
Konzept/Layout	Ressort Präsidiales
Bilder	Umschlagbild: Foto Wiget, Wald ZH Übrige Bilder: zur Verfügung gestellt Symbolbilder: www.adobe.com
Auflage	200 Exemplare
Druck	Druckerei Sieber AG, Hinwil



